

Verleihung der Ehrenzeichen des Landes Tirol und der Tiroler Adler-Orden

Ehrenzeichen

Die Tiroler Landesregierung hat Frau **Sabine Eccel**, Leiterin des VinziMarktes in Bozen, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

2019 wurde Sabine Eccel von einem Gesellschaftsmagazin zur „Südtirolerin des Jahres“ gekürt. Nicht unbegründet, hatte sie doch damals den VinziMarkt in der Bozner Altstadt mit großem organisatorischen Geschick und unter Mithilfe zahlreicher Freiwilliger aufgebaut, die sie zu motivieren verstand. Die langjährig erfolgreiche Unternehmerin in den Betrieben ihrer Familie brachte für ihr ehrenamtliches Engagement in der Südtiroler Vinzenzgemeinschaft wertvolles Know-how ein.

Am 5. März 2019 ist der VinziMarkt in Bozen eröffnet worden. Seither können Menschen, die nachweislich bedürftig sind, jeweils am Dienstag- und am Donnerstagnachmittag dort einkaufen. Die verteilten, vor dem Ablaufdatum stehenden Produkte werden achtsam weiterverwendet: Diese Umschichtung vermeidet Verschwendung sowie überflüssigen Abfall. Die tatkräftige Sabine Eccel hat mit ihrem Team vor allem eine mittlerweile unverzichtbare Anlaufstelle für verzweifelte Bedürftige geschaffen, denen schnell und unbürokratisch unter die Arme gegriffen werden kann.

Es ist ein grundlegendes Merkmal der Vinzenzgemeinschaft, dass nicht nur einfach ein Brot gereicht wird. Auch Sabine Eccel kommt es darauf an, Menschen in Not in ihrer Würde wahrzunehmen, mit ihnen einen persönlichen Kontakt aufzubauen und Bedrückten das Leben erleichtern. Ihr herausragendes Engagement für notleidende Menschen wird mit dem Ehrenzeichen des Landes gewürdigt.

Die Tiroler Landesregierung hat Frau **Angelika Falkner**, Geschäftsführerin des Hotels „Das Central“ in Sölden, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Früher war die „Geli“ eine richtige Langschläferin und hat in ihrer Schulzeit den Bus nach Längenfeld nicht nur einmal versäumt. Dennoch mangelt es ihr in der Folge nicht an jener Disziplin, die sie bei den unterschiedlichsten Volontariaten und dann nach Abschluss der Hotelfachschule Villa Blanka in Innsbruck eindrucksvoll unter Beweis stellen konnte.

„Das Central“ wurde 1969 von der Skiliftgesellschaft Sölden-Hochsölden, somit von den Eigentümerfamilien Falkner, Riml und Gurschler eröffnet. Bereits 1987 war dem Haus der fünfte Stern verliehen worden. Exklusivität und ein herausragendes Hotelerlebnis, das gewährleistet Angelika Falkner seit 1990 als umsichtige Gastgeberin für anspruchsvolle Gäste. Nach Baumaßnahmen stellte sich 2006 die Auszeichnung zum „Weltweit luxuriösesten Skihotel“ mit dem VIP Reader´s Travel Award ein. Gault Millau kürte das Haus zum „Besten Wellnesshotel 2008“. Konsequenzen Erweiterungen und Renovierungen folgte 2017 die Bewertung als bestes „Luxury Mountain Hotel“ in Europa und Österreich. Die Kulinarik des Hauses wurde zuletzt mit drei Hauben von Gault Millau ausgezeichnet. 2022 folgte außerdem der „Best of the Best Travellers´ Choice Award“ für „Das Central“, das eindrucksvoll stets zu den Besten der Besten zählt. Genauso einzigartig wie das „ice Q“ als exklusives Gourmetrestaurant auf 3.048 Metern Höhe am Gaislochkogel, wo Angelika Falkner ebenso federführend tätig ist. Die herausragenden Verdienste dieser Hotelierin um den Tourismusstandort Tirol werden mit dem Ehrenzeichen des Landes gewürdigt.

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn **Josef Fauster**, Ehrenobmann des Verbandes Südtiroler Musikkapellen, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Josef Fauster, mittlerweile Grundschullehrer im Ruhestand, wurde bereits 1986 als Jugendleiter-Stellvertreter im Bezirk Bruneck aktiv. Als späterer Verbandsjugendleiter baute er die Zusammenarbeit mit den Musikschulen im Bereich der Leistungsabzeichen maßgeblich aus. 1998 fanden der erste Landeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“ sowie die ersten Kinderkonzerte statt. Nach dem ersten Jugendblasorchesterstreifen mit Wettbewerbscharakter gründete der engagierte Pustertaler 2005 das Südtiroler Jugendblasorchester.

In seiner 15-jährigen Tätigkeit als Verbandsobmann setzte Josef Fauster ab 2007 wesentliche Akzente: Gemeinsam mit dem Land Südtirol wurde der Blasmusikpreis für besonders engagierte Musikkapellen ebenso eingeführt wie der universitäre Studiengang für Blasorchesterleitung am Konservatorium in Bozen. Auch die Zeit des Faschismus wurde mit dem Großprojekt „Geschichte der Blasmusik in Südtirol von 1918 bis 1948“ aufgearbeitet. Andererseits erfolgte die Digitalisierung der Kommunikation zwischen Verbands-, Bezirks- und Kapellenebene. Mit der weiter verbesserten Vernetzung der Fachbereiche ging die Einführung von Führungskräfte-seminaren einher. Das musikalische Niveau ist seither beachtlich gestiegen. Josef Fausters herausragende ehrenamtliche Verdienste um das Blasmusikwesen in Südtirol gründen auf seiner ansteckenden Freude an der Musik, seiner vorbildhaften pädagogischen Ader und nicht zuletzt auf seinem unverwechselbaren Ehrgeiz, auch neue Wege zu beschreiten.

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn **Oswald Gredler**, Ehrenobmann des Landestrachtenverbandes Tirol, das Ehrenzeichen des Landes verliehen.

Fast ein Vierteljahrhundert lang prägte und verkörperte der Zillertaler Oswald Gredler den Tiroler Landestrachtenverband, dem er bis zum Jahr 2021 vorstand. So schuf er etwa mit der Einführung des Jugendnachmittages 2004 einen neuen Fixpunkt für das Gauderfest in Zell am Ziller. Diese Veranstaltung zählt, zusammen mit dem traditionellen Umzug am Gaudersonntag, zu den größten Ausrückungen im Trachtenjahr. 2008 feierte der Tiroler Landestrachtenverband sein 100-jähriges Bestehen. Das war ein Jahr der Superlative, in dem auch ein erfolgreicher Weltrekordversuch für das Guinness-Buch unter maßgeblicher Beteiligung Oswald Gredlers unternommen wurde: Gezählte 648 Paare tanzten fünf Minuten lang die Kreuzpolka. 2018 konnte wiederum das mit großem Aufwand gestaltete Nachschlagwerk „Die Trachten Tirols“ vollendet und präsentiert werden. Neue Wege wurden unter diesem Obmann mit der Initiative „Tirol trägt Tracht“ beschritten: Die Menschen in Tirol werden vom Landestrachtenverband gemeinsam mit Land, Diözesen, Traditionsverbänden, Bauernbund und Landjugend motiviert, jährlich am 3. Sonntag im September ihre Tracht zu tragen. Die Aktion „Brauch+Tanz“ ist wiederum eine Kooperation mit den Tiroler Volksschulen – um Kinder durch gemeinsames Singen und Tanzen für die heimischen Bräuche und Traditionen zu begeistern.

Die herausragenden, auf vorbildhaftem Idealismus und ebensolchem Gemeinschaftsgeist beruhenden Verdienste von Oswald Gredler um die Bewahrung und Stärkung der Tiroler Identität werden mit dem Ehrenzeichen des Landes gewürdigt.

ENTSCULDIGT

Die Tiroler Landesregierung hat dem Schriftsteller **Norbert Gstrein** das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Hoteliersonn aus dem Ötztal und Bruder eines Skirennläufers, dann sprachphilosophischer Dissertant in Innsbruck, heute freier Schriftsteller in Hamburg: Norbert Gstrein, dieser elegante und anspruchsvolle Stilist gilt als Meister des zwielichtigen Erzählens. Als einer der virtuosesten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart erhielt er zuletzt von der Hansestadt Lübeck und Bayerischen Akademie der Schönen Künste den Thomas-Mann-Preis. Diese Auszeichnung, eine von mittlerweile 19 namhaften Preisen, würdigt einen scharfsinnigen wie schonungslosen Beobachter unserer Gegenwart. Wie Thomas Mann zeichnet er gebrochene Figuren und lässt sie weiterhin ans Glück glauben: Das eint diese beiden Ästhetiker über alle Unterschiede hinweg.

Den Reigen seiner bisher 17 literarischen Werke eröffnete die Erzählung „Einer“ im Jahr 1988. 2022 erschien zuletzt der Roman „Vier Tage, drei Nächte“. Die Möglichkeit, etwas zu erzählen, das ist das wesentliche Thema schon in „Einer“, wo die verschiedensten Personen über die zentrale Figur reden und dabei lauter Mutmaßungen anstellen. Die Mutmaßungen

über Menschen oder Ereignisse, wie sie zustande kommen und in welchem Verhältnis sie zu dem stehen, was wir mit Begriffen wie Wirklichkeit und Wahrheit fassen, genau das ist ein ganz zentrales Moment bei Norbert Gstrein von allem Anfang an. Ein Germanist urteilte: „In seinen Büchern ist wirklich Welt drinnen, in vielen Werken der Gegenwartsliteratur findet sich nur eine kümmerliche Welt des Ich.“

Norbert Gstrein, ein Ausnahmeschriftsteller aus Tirol, der bereits Träger des Landespreises für Kunst ist, erhält heute mit dem Ehrenzeichen eine der höchsten Auszeichnungen des Landes Tirol.

Die Tiroler Landesregierung hat Frau Dr.ⁱⁿ **Brigitte Loderbauer**, frühere Leiterin der Oberstaatsanwaltschaft Innsbruck, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Die Juristin aus Oberösterreich wurde zunächst bei der Staatsanwaltschaft Linz tätig. Danach leitete Dr.ⁱⁿ Loderbauer die Anklagebehörde in Steyr und wechselte 2008 als Erste Oberstaatsanwältin nach Innsbruck. Von 1999 bis 2008 führte sie die Vereinigung österreichischer Staatsanwältinnen und Staatsanwälte als Vizepräsidentin an. 2009 übernahm Dr.ⁱⁿ Loderbauer die Leitung der Staatsanwaltschaft Innsbruck, von wo aus 2014 ihre Ernennung zur höchsten Anklägerin der Oberstaatsanwaltschaft Innsbruck erfolgte.

Diese hochrangige Justizbeamtin führte die Tradition des in Tirol abgehaltenen Forums der StaatsanwältInnen fort und rief ein bundesweites Justizverwaltungsseminar für die Staatsanwaltschaften ins Leben. Außerdem veranstaltete sie ebenso bundesweite Seminare für StaatsanwältInnen und RichterInnen zu Spezialthemen wie "Verbotsgesetz und Verhetzung", "Sexualstrafrecht", "Terrorismus" und "Gewalt im sozialen Nahraum". Gleichzeitig wurde immer enger Kontakt zu den Tiroler Sozialeinrichtungen wie Neustart, Gewaltschutzzentrum oder den Kinderschutzeinrichtungen gehalten.

Mit der Entwicklung neuer Arbeitsmethoden, sowie als Herausgeberin von Büchern und Festschriften hat die 38 Dienstjahre als Staatsanwältin tätige Dr.ⁱⁿ Loderbauer maßgeblich dazu beigetragen, das Justizmanagement in Österreich und Tirol moderner, wirksamer und bedarfsorientierter zu gestalten. Dieses so verdienstvolle Wirken wird mit dem Ehrenzeichen des Landes gewürdigt.

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn Dr. **Hubert Messner**, vormals Primararzt für Neonatologie am Krankenhaus Bozen, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Aufgewachsen in einem Bergdorf im Villnößtal studierte Hubert Messner in Innsbruck Medizin, dann in Modena Kinderheilkunde und wurde in Mailand, Graz, Toronto und London zum Neonatologen ausgebildet. Der spätere Direktor der Neonatologie und Neugeborenen-Intensivstation am Krankenhaus Bozen hat rund 15.000 Frühchen betreut – und als Chefarzt

die moderne Diagnose und Therapie von Erkrankungen neugeborener Kinder über Südtirol hinausgehend maßgeblich weiterentwickelt. Seit seiner Pensionierung im Jahr 2018 engagiert er sich für soziale Projekte.

Mit ihren winzigen Körpern wirken die kleinen Geschöpfe ungeheuer zerbrechlich und doch repräsentieren sie nicht selten den Lebenswillen in seiner kleinsten vorstellbaren Form: Die dem leidenschaftlichen Mediziner Hubert Messner zu verdankenden Fortschritte auf dem Gebiet der Neugeborenenmedizin waren nicht nur technologischer Natur. Die Kleinsten der Kleinen wurden gemeinsam mit ihren Eltern zum Mittelpunkt des Wirkens von Medizin und Pflege, die Station wurde nach außen geöffnet und die Eltern hat man ganz wesentlich in die Entscheidungsprozesse eingebunden. Dr. Messner setzte vollkommen neue Maßstäbe für diese Disziplin, die mit dem Ehrenzeichen des Landes Tirol zu würdigen sind.

Die Tiroler Landesregierung hat Frau Mag.^a Dr.ⁱⁿ **Ursula Moser**, frühere Professorin für französische und spanische Literaturwissenschaft an der Universität Innsbruck, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

1976 wurde Ursula Moser an der Universität Innsbruck „sub auspiciis Praesidentis rei publicae“ in Romanischen Sprachen und Literaturen promoviert. Sie habilitierte sich und übernahm in der Folge den Lehrstuhl für französische und spanische Literaturwissenschaft. Ihre Emeritierung an der Universität Innsbruck erfolgte 2015. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mosers Faszination für das Nicht-Konventionelle öffnete einen vollkommen neuen Blick hinter die Kulissen des Mainstreams: etwa die Entdeckung der Frankophonie, die Passion für nicht kanonisierte und interdisziplinäre Gattungen, die Beschäftigung mit der Vielfalt „weiblichen“ Schreibens und vor allem die Auseinandersetzung mit Migrationsliteratur. Ab 1990 rückt die frankokanadische Literatur zentral ins Blickfeld der Wissenschaftlerin – zunächst durch ihr Engagement in der Gesellschaft für Kanadastudien, dann durch die Gründung und Leitung des Zentrums für Kanadastudien an der Universität Innsbruck. Neben der Öffnung der europäischen Nationalliteraturen zur ‚neuen‘ Romania in Québec, Karibik, Maghreb, Schwarzafrika und der Hinterfragung ihres komplexen Verhältnisses zum Mutterland thematisieren ihre Arbeiten die Erweiterung des Kultur- und Literaturbegriffs sowie die Auseinandersetzung mit postmodernen und -kolonialen Begrifflichkeiten.

Als besonders erkenntnisfördernd erwies sich ihre Neuperspektivierung des wissenschaftlichen Diskurses durch nicht europäische Konzepte wie „littérature migrante“, die einen neuen Blickwinkel auch auf die europäische Romania erlauben. Das verdienstvolle Wirken von Univ.-Prof.ⁱⁿ Ursula Moser, die als Wegbereiterin kanadistischer Forschungen im deutschsprachigen Raum gilt, wird mit dem Ehrenzeichen des Landes gewürdigt.

Die Tiroler Landesregierung hat Frau **Maria Prean-Bruni**, Gründerin von „Vision für Afrika“, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Aus der 2001 ins Leben gerufenen „Vision für Afrika“ hat sich eine international tätige Hilfsorganisation entwickelt, die mittlerweile über Vereine in Österreich, Deutschland, in der Schweiz sowie in den USA und Uganda verfügt. Der Gründerin Maria Prean-Bruni liegt dabei das Schicksal junger Menschen in Uganda ganz besonders am Herzen: Ihnen soll eine Perspektive für eine gute Zukunft in der eigenen Heimat ermöglicht werden.

Die gebürtige Tirolerin, die auch Autorin christlicher Bücher ist, lebt mehr als die Hälfte des Jahres als Missionarin in Uganda, um sich persönlich um die Belange der anvertrauten Kinder zu kümmern. Diese Hilfe kommt einer soliden Schul- und Fachausbildung, gesunder Ernährung sowie der medizinischen Grundversorgung zugute. Derzeit unterstützt „Vision for Africa“ rund 5.700 Kinder an 180 Schulen in Uganda. In elf eigenen Kinderhäusern erhalten außerdem Waisen- und Straßenkinder ein neues Zuhause. Weiters wurden zwei Krankenhäuser und eine Prothesenwerkstatt für dieses vom Krieg so gezeichnete Land errichtet.

Für Maria Prean-Bruni sind die ugandischen Kinder durch die großzügigen Spenden reich gesegnet worden. Dabei bleiben diese jungen Menschen nicht nur Empfänger, sondern werden im Rahmen einer regelmäßigen Europa-Konzerttour selbst zu Spendern. Die herausragenden humanitären Verdienste von Maria Prean-Bruni werden mit dem Ehrenzeichen des Landes gewürdigt.

ENTSCHULDIGT

Die Tiroler Landesregierung hat Frau **Barbara Schett-Eagle**, internationale TV-Moderatorin für den Tennissport, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Diese Tirolerin spielte gegen Steffi Graf, Martina Hingis, Venus und Serena Williams, sie war im Doppel mit Anna Kournikowa unterwegs und hat Spitzenleistungen wie noch keine Österreicherin vor oder nach ihr erbracht: Mit der Weltranglistenposition 7 im Einzel und mit Platz 8 im Doppel, und das in einer Weltsportart wie Tennis.

Barbara Schett stand im Viertelfinale des Masters der acht weltbesten Tennisdamen im Madison Square Garden, war Viertelfinalistin bei den US Open in New York und bei den Olympischen Spielen in Sydney. Sie war im Finale des Mixed-Bewerbs der Australian Open und Mitglied des Österreichischen Fed Cup Teams, für das sie 48 Spiele bestritt. Nach dem Rücktritt im Jahr 2005 wechselte dieses österreichische Tennis-Idol die Perspektive: Als TV-Moderatorin für Eurosport, Servus TV und BBC bringt sie nun ihren Sport Millionen von Menschen näher, spricht mit Superstars und hat mit Mats Wilander eine eigene Show auf Eurosport.

Barbara Schett, die seit 2007 mit dem früheren australischen Tennisprofi Joshua Eagle verheiratet ist und 2009 Mutter eines Sohnes wurde, meint selbst, dass sie auf diese zweite Karriere fast stolzer ist als auf die erste. Als erfolgreiche Buchautorin präsentierte Barbara Schett-Eagle außerdem vergangenes Jahr ihre Autobiografie: In „Ich bin was ich bin“ schreibt sie offenherzig über ihren Sport, ihr Berufsleben, ihr Pendeln zwischen Austria und Australia. Ihre herausragenden Verdienste um den Tennissport in Tirol und Österreich werden mit dem Ehrenzeichen des Landes gewürdigt.

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn DDr. **Artur Wechselberger**, MSc, MBA, früherer Präsident der Tiroler und Österreichischen Ärztekammer, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Nach dem Studium in Innsbruck ließ sich Dr. Wechselberger 1981 zunächst als praktischer Arzt in Holzgau im Lechtal nieder. Seit 1989 führt er seine Ordination in Innsbruck. Weitere Studienabschlüsse folgten, darunter ein Doktoratsstudium für Public Health. Vor allem in der Landesvertretung engagierte sich der Mediziner, der von 1990 bis 2022 als Präsident der Ärztekammer für Tirol wirkte. Diese in Österreich noch nie dagewesene jahrzehntelange Amtszeit dokumentiert die hohe Akzeptanz dieser Persönlichkeit in allen Sparten der Tiroler Ärzteschaft. So gelang ihm nach mehrjähriger Unterbrechung wieder ein Honorarabschluss mit der damaligen Tiroler Gebietskrankenkasse. Gleichzeitig konnte die Gesamthonorardeckelung wegverhandelt werden, was eine neue Grundlage für zukünftige Honorarsteigerungen ermöglichte. Für die Spitalsärzteschaft war das „Modell Tirol“, eine Betriebsvereinbarung mit den Tirol Kliniken, ein Meilenstein, der eine positive Entwicklung einleitete. Das Modell diente auch anderen Bundesländern als Muster. Während der Corona-Pandemie zeichnete sich die Ärzteschaft unter Präsident Wechselberger durch einen äußerst engagierten und zugleich flexiblen Einsatz zum Wohle ihrer PatientInnen aus.

Von 2012 bis 2017 war der Tiroler gleichzeitig Präsident der Österreichischen Ärztekammer, in dessen Amtszeit die Novelle der Ärzteausbildung 2015 fiel, wiederum ein erfolgreich abgeschlossenes Großprojekt. Sein äußerst verdienstvolles Wirken als Ärztekammerpräsident auf Landes- und Bundesebene wird mit dem Ehrenzeichen gewürdigt.

ENTSCHULDIGT

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn Dr. **Peter Zoller**, Professor am Forschungszentrum für Quantenphysik der Universität Innsbruck und Forschungsgruppenleiter am Institut für Quantenoptik und Quanteninformation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, das Ehrenzeichen des Landes Tirol verliehen.

Neben grundsätzlichen Entwicklungen in der Quantenoptik ist dem theoretischen Physiker Peter Zoller insbesondere der Brückenschlag zur Quanteninformation und Festkörperphysik gelungen. Der Weg zum skalierbaren Quantencomputer wurde beschritten und damit Innsbruck ein weltweit beachtetes Zentrum der Quantenforschung. Peter Zoller hat bedeutende Wissenschaftspreise wie den Wolf-Preis, die Benjamin-Franklin-Medaille und die Max-Planck-Medaille erhalten. Prof. Zoller ist Mitglied der National Academy of Sciences der USA sowie zahlreicher weiterer wissenschaftlicher Akademien. Gastprofessuren führten den Tiroler an alle weltweit wichtigen Zentren der Physik. Seit 1994 ist Prof. Zoller der Universität Innsbruck als Forscher und Lehrer treu geblieben. Die mitreißende Begeisterung für seine Materie läßt mitunter Studierende mit offenem Mund in der Vorlesung zurück. 2022, im 70. Lebensjahr, wurde er mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse ausgezeichnet. 2002 hatte Prof. Zoller bereits den Tiroler Landespreis für Wissenschaft erhalten, im Jahr 2019 folgte die Würdigung als „Tiroler des Jahres“. Gemeinsam mit Prof. Rainer Blatt und Dr. Thomas Monz hat er mittlerweile ein Spin-off-Unternehmen der Universität Innsbruck aufgebaut, das den ersten kommerziellen Quantencomputer „Made in Austria“ entwickelt hat und vertreibt. Mit dem Ehrenzeichen des Landes wird Prof. Peter Zollers herausragende Pionierleistung auf dem Gebiet der Quantencomputer ausgezeichnet.

Tiroler Adler Orden in Gold – Regierungsbeschluss 2021:

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn Burghauptmann **Hofrat Mag. Reinhold Sahl**, Dienststellenleiter der Burghauptmannschaft Österreich, den Tiroler Adler-Orden in Gold verliehen.

Die Burghauptmannschaft Österreich ist für Gebäude und Liegenschaften zuständig, die zum kulturellen und historischen Erbe Österreichs zählen. Darunter befinden sich die Hofburg Wien, das Bundeskanzleramt sowie das Schloss Belvedere. In Tirol sind in diesem Zusammenhang etwa die Kaiserliche Hofburg und der Hofgarten in Innsbruck sowie das Schloss Ambras zu nennen. Zu den zentralen Aufgaben der Burghauptmannschaft zählen die nachhaltige Erhaltung und Bewirtschaftung im Verein mit einem nachhaltigen Kultur- und Tourismusbetrieb.

2021 investierte die Burghauptmannschaft 46,5 Millionen Euro in die Erhaltung ihrer historischen Anlagen. So konnten auch auf Schloss Ambras die Bauarbeiten für einen neuen Infrastrukturbereich fortgesetzt werden. Nach dem Abbruch des Hofgarten Cafés wird ein Neubau errichtet, in dem ein neues Gastronomiekonzept verwirklicht werden kann. Die Burghauptmannschaft erweiterte außerdem die Dauerausstellung in der Hofburg durch die multimediale Sonderausstellung „Maximilian I. – Der Kaiser und seine Turniere“.

Das Land Tirol dankt Burghauptmann HR Mag. Sahl für dieses vorbildhafte Bewahren, Pflegen und Entwickeln von baulichen Schätzen in Tirol. Auf diese Weise wird nicht nur

wertvolle historische Substanz bewahrt, sondern zugleich eine hochwertige Nutzerstruktur für den Kultur- und Tourismusbetrieb geschaffen.

Großer Tiroler Adler Orden (Regierungsbeschluss 2019)

Die Tiroler Landesregierung hat Frau **Waltraud Klasnic**, Frau Landeshauptmann a.D. der Steiermark, den Großen Tiroler Adler-Orden verliehen.

Von 1996 bis 2005 stand Waltraud Klasnic der steirischen Landesregierung als „Frau Landeshauptmann“ vor, wie sie sich angesprochen zu werden wünschte. Nach ihrem Ausscheiden aus der Landespolitik engagierte sich die gebürtige Grazerin ab 2006 als Vorsitzende des Kuratoriums des Zukunftsfonds der Republik Österreich.

2010 wurde Sie mit der Gründung der unabhängigen Opferschutzkommission beauftragt und hat ihr Team von ExpertInnen zu einer kirchenexternen Beurteilung von Missbrauchsfällen in der katholischen Kirche aufgebaut und leitet diese Einrichtung bis heute.

Bereits seit 2008 setzt sich Waltraud Klasnic als Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich für eine Lebensqualität bis zuletzt für schwerkranke und sterbende Menschen ein – im Sinne der Umsetzung einer flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung in Österreich auf Basis einer gesicherten Finanzierung. Dieser vorbildhafte Einsatz für den Hospizgedanken wird mit dem Großen Tiroler Adler-Orden gewürdigt.

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn **Dr. Michael Linhart**, österreichischer Botschafter in Berlin, den Großen Tiroler Adler-Orden verliehen.

Der Sohn eines österreichischen Botschafters kam in Ankara zur Welt. Nach der Reifeprüfung in der Vorarlberger Heimat trat der promovierte Jurist in den diplomatischen Dienst ein. 1995 wird er persönlicher Sekretär im Kabinett von Außenminister Wolfgang Schüssel und in weiterer Folge außenpolitischer Berater von Bundeskanzler Schüssel. 2013 erfolgt seine Bestellung zum Generalsekretär für auswärtige Angelegenheiten im Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres, also zum höchsten Beamten des Ministeriums.

Im Sommer 2018 tritt Dr. Linhart den Posten des österreichischen Botschafters in Paris an. Am 11. Oktober 2021 wurde Michael Linhart als Nachfolger von Alexander Schallenberg, der am selben Tag zum neuen österreichischen Bundeskanzler ernannt wurde, vom Bundespräsidenten als Außenminister angelobt.

Nach dem Ausscheiden aus dem Ministeramt im Dezember 2021 wurde Michael Linhart schließlich mit der Leitung der österreichischen Botschaft in Berlin betraut. Am 21. Juni 2022

wurde er vom deutschen Bundespräsidenten als österreichischer Botschafter bei der Bundesrepublik Deutschland akkreditiert.

Dieser Diplomat begleitete das Land Tirol verdienstvoll bei der Vertiefung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der EU-Alpenraumstrategie EUSALP – aus seiner Überzeugung heraus, dass die Regionen Motor der Umsetzung sind, die im Sinne der Subsidiarität Bürgernähe gewährleisten.

Die Tiroler Landesregierung hat Herrn **Dr. René Pollitzer**, ehemaliger österreichischer Botschafter in Griechenland und Italien, den Großen Tiroler Adler-Orden verliehen.

Der an der Universität Wien promovierte Physiker absolvierte nach dem Diplom in Volkswirtschaft die Ausbildung an der Diplomatischen Akademie. Botschaftsrat Pollitzer wechselt 1992 von London aus in das Kabinett von Bundesminister Rudolf Streicher. Anschließend wird er für dessen Nachfolger Viktor Klima tätig, in weiterer Folge außenpolitischer Berater von Bundeskanzler Klima. Und 2004 übersiedelte der Diplomat als Kabinettsdirektor der Präsidentschaftskanzlei in die Hofburg. Diese Funktion gilt formell als die höchste Beamtenstelle der Republik.

Im April 2015 übernahm Dr. René Pollitzer die Aufgabe des österreichischen Botschafters in Rom, wo er verdienstvoll für die Abstimmung der österreichischen Außenpolitik mit den Südtiroler Interessen wirkte. Dieser stete Einsatz für die insbesondere autonomiepolitische Entwicklung in Südtirol wird mit dem Großen Tiroler Adler-Orden ausgezeichnet.

Großer Tiroler Adler Orden – Regierungsbeschluss 2021:

Die Tiroler Landesregierung hat Frau **Dr.ⁱⁿ Franziska Honsowitz-Friessnigg**, ehemalige Botschafterin der Republik Österreich beim Heiligen Stuhl sowie diplomatische Vertreterin in der Republik San Marino und beim Souveränen Malteserorden, den Großen Tiroler Adler-Orden verliehen.

Nach Eintritt in das Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres wurde Frau Dr.ⁱⁿ Honsowitz-Friessnigg an den Dienstorten Wien, New York und Bonn sowie als Botschafterin in Algerien tätig. Im Jahr 2018 wurde die Diplomatin die erste Frau, die Österreich im Vatikan vertritt.

Tiroler Sängerinnen und Sänger aus dem Zillertal haben die musikalische Friedensbotschaft des Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht“ in die Welt hinausgetragen. Zum 200-Jahr-Jubiläum hatten die Tiroler Schützen im Jahr 2018 eine Wallfahrt nach Rom organisiert: Papst Franziskus empfing die Tiroler Delegation im Vatikan und spendete den weihnachtlichen Segen. Ein 150 Stimmen starkes Ensemble von SängerInnen und MusikantInnen aus Tirol stimmte zuvor bei einer Messfeier im Petersdom ein besonders eindrucksvolles „Stille Nacht“ an.

In der Papststadt konnte auf diese Weise eindrucksvoll in Erinnerung gerufen werden, dass dem heute bekanntesten Weihnachtslied von Tirol aus Gehör in der ganzen Welt verschafft worden ist. Ohne die ausgezeichnete Unterstützung und äußerst umsichtige Begleitung von Frau Botschafterin wäre diese eindrucksvolle Begegnung mit Papst Franziskus nicht möglich geworden – wie auch beim Empfang der Tiroler Delegation zum 30-Jahr-Jubiläum von „RollOn Austria“ im Jahr 2019, sowie der Filmpremiere von „Otto Neururer – Hoffnungsvolle Finsternis“ in der Filmothek Vaticana. Tirol ist ganz besonders stolz auf diese Auslandsvertretung Österreichs beim Heiligen Stuhl und zeichnet Frau Dr.ⁱⁿ Honsowitz-Friessnigg mit dem Großen Tiroler Adler-Orden aus.

Großer Tiroler Adler Orden – Regierungsbeschluss 2022:

Die Tiroler Landesregierung hat Seiner Eminenz, Herrn Kardinal Dr. **Christoph Schönborn**, Erzbischof von Wien, den Großen Tiroler Adler-Orden verliehen.

Dass Christoph Schönborn Südtiroler Vorfahren hat, wissen nur wenige – auch, dass seine Eltern in den späten 1940er-Jahren bei der Begründung des Forums Alpbach involviert waren. Damals überlegte die Familie ernsthaft, sich in Tirol sesshaft zu machen. Es wurde aber schließlich Vorarlberg.

Anfang der 1950er-Jahre erkrankte die Mutter schwer. In dieser Zeit verbrachte Christoph Schönborn mehrere Monate in Jenbach bei der Familie Reitlinger. Sie waren die Eigentümer der Jenbacher Werke. Im ehemaligen Reitlingerhaus ist heute das Museum Jenbach untergebracht.

Nach dem Studium der Theologie und Philosophie in Walberberg bei Bonn, in Wien sowie Paris wurde der Dominikanermönch Christoph Schönborn 1970 durch Erzbischof Franz König in Wien zum Priester geweiht. Nach der Promotion lehrte er an der Universität Fribourg in der Schweiz als Assistenzprofessor die Theologie des christlichen Ostens und wurde Ordinarius für Dogmatik. Christoph Schönborn wirkte auch als Sekretär der Redaktions-Kommission für den Katechismus der Katholischen Kirche. Nach der Ernennung zum Weihbischof der Erzdiözese Wien 1991 folgte 1995 sein Amtsantritt als Erzbischof von Wien.

1998 übernahm der Geistliche den Vorsitz der österreichischen Bischofskonferenz, der er bis 2020 vorstand. In dieser Funktion hat sich Kardinal Schönborn verdienstvoll der Anliegen Tirols angenommen. So führten seine Bemühungen um die Beendigung der 20monatigen Sedisvakanz in der Diözese Innsbruck 2017 zur Nachbesetzung mit Bischof Hermann Glettler. Außerdem ist die besondere Unterstützung des Kardinals für die katholischen Privatschulen in Tirol festzuhalten.

Christoph Schönborn setzte sich auch im Vatikan für die Seligsprechung des in Tirol aufgewachsenen Pater Franz Reinisch ein, der hingerichtet worden war, weil er den Fahneid im Nationalsozialismus verweigert hatte.

Kardinal Dr. Christoph Schönborn ist zudem Ordinarius für die Gläubigen der katholischen Ostkirchen in Österreich. Und damit hat der Kardinal hier in Tirol sogar eine noch andauernde Zuständigkeit für einen kleinen Teil der Katholiken.

Für Kardinal Schönborn ist unübersehbar, dass wir an Grenzen beim wirtschaftlichen Wachstum oder der Umweltbelastung stoßen. Sein uneingeschränktes Plädoyer gilt einem Bereich, der keine Grenzen vorgibt: Das sind die Güte, die Nächstenliebe, die Aufmerksamkeit füreinander und die Solidarität. Schaffen wir die Wende? Mit Mut und Gottvertrauen, so lautet seine Antwort. Das Land Tirol bedankt sich bei diesem hohen kirchlichen Würdenträger für seinen Dienst am Menschen.